

CHINAS ÖLPRODUKTION : EIN VERWIRRSPIEL

Wolfgang Bartke

Zum ersten Mal seit fast zwei Jahrzehnten finden sich in der chinesischen Presse absolute Zahlen für die Ölproduktion. Laut Dagongpao vom 15. Mai 1979 hat der Parteivorsitzende Hua Guofeng gegenüber einem ausländischen Gast geäußert, daß Chinas Rohölproduktion 1978 100 Mio.t betragen hat, und daß dies einen Anstieg von 13,5% gegenüber 1977 bedeutete.

Der langjährige kritische Beobachter der chinesischen Ölszene fragt sich natürlich, wie Hua zu den 100 Mio.t für 1978 kommt, liegen doch die offiziellen Zuwachsraten seit 1970 vor. Diese Frage führt zu dem Ergebnis, daß er offenbar von den 1973 angeblich von Zhou Enlai gegenüber dem japanischen Außenminister Ohira genannten 50 Mio.t ausging, für die es in der chinesischen Presse indessen keinen Beleg gibt. Wenn wir dieser Betrachtung folgen, ergibt sich dieses Bild:

Die jährliche Zuwachsrate
der chinesischen Ölproduktion

	Zuwachsrate in %	Effekt. Produktion in Mio. t
1971	28	25,6
1972	16	30
1973	20	36
1974	20	43
1975	20	52
1976	13	60
1977	8	65
1978	11,1	72
1979*	7,9	

*nur Januar

Da uns die offiziellen Zuwachsraten ab 1973 vorliegen, gilt es zunächst einmal festzustellen, daß Hua mit der genannten Zahl für 1978 nur einen Annäherungswert gegeben hat, indem er die 97,6 Mio.t auf 100 Mio.t aufgerundet hat. Selbst wenn wir die von Hua korrigierten offiziellen Zuwachsraten von 11,1% auf den von ihm genannten Wert von 11,5% erhöhen, ergibt das nämlich nur 98,1 Mio.t. Auf der Basis chinesischer Originalquellen habe ich in C.a. mehrfach dargestellt, daß die Zhou Enlai zugeschriebenen 50 Mio.t für 1973 unhaltbar sind. Sie stellen eine politische Zahl dar, einen Köder für Japan angesichts der damaligen Ölkrise.

Noch immer ist auszugehen von 20 Mio.t, die China 1970 produzierte. Diese Menge stellte damals einen Mittelwert sämtlicher internationaler Schätzungen dar und war unbestritten. Seither liegen uns die jährlichen Zuwachsraten vor, die zu folgendem Ergebnis führen:

	Produktion	Zuwachsrate	in %
1973	50	-	
1974	60	20	
1975	72	20	
1976	81	13	
1977	88	8	
1978	97,6	11,1	

Chang und Zhang Dingcheng, dürften aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr in der Öffentlichkeit auftreten. Fraglich ist die Ausschaltung bei drei Funktionären, nämlich den Militärs Chen Qihan und Ren Zichong sowie dem Newcomer Wang Xiuxiu.

Es verbleiben mithin 14 Funktionäre, von denen gesagt werden kann, daß ihre engen Bindungen zur "Viererbande" ihre Ausschaltung zur Folge hatten. Gemessen an den 204 ZK-Mitgliedern sind das 7%. Angesichts der umwälzenden neuen Politik, die mit der Wiederkehr von Deng Xiaoping ihren Anfang genommen hat, erscheint diese Zahl als außerordentlich gering. Deng ist also keinesfalls als der große Rächer zurückgekehrt. Die 14 ausgeschalteten Kader sind jene, deren Beziehungen zur "Viererbande" zu offenkundig waren, um ein Verzeihen zuzulassen.

Es fällt auf, daß im Gegensatz zu den unteren Ebenen, also etwa den Provinzen (Parteisekretariate und Revolutionskomitees) und den Ministerien, wo nach dem 11. Parteikongreß die Führungsmannschaften mehrheitlich ersetzt wurden, die Mitglieder des ZK kaum Federn lassen mußten. Wenn wir weiterhin berücksichtigen, daß das Politbüro von Ausschaltungen überhaupt nicht betroffen wurde, so ist dahinter eine politische Linie zu vermuten, die auf der Prämisse basiert: Die obersten Führungsorgane sind von Ausnahmen abgesehen - nicht anzutasten; weiter unten ist alles zu relegieren, was Verbindungen zu den Vier aufweist. Diese Linie erscheint deswegen vernünftig, weil es ganz einfach das Bestreben der neuen Führung nach dem Tode Maos ist, den wichtigsten Apparat, der zur Durchführung der Politik gegeben ist, nämlich das ZK, möglichst intakt zu halten. Denn nur so ist es möglich, die Übergangsphase in die Nach-Mao-Ära ohne Komplikationen zu überstehen.

Diese Linie wird mit Sicherheit vom 12. Parteikongreß, für den es bislang noch keinen Hinweis gibt, überprüft werden müssen. Schon jetzt steht zu erwarten, daß das 12. ZK ein gegenüber dem 11. verändertes Gesicht zeigen wird. Symbolgestalten wie Arbeitshelden werden qualifizierten Technokraten weichen müssen. Diese Zukunft wird freilich mitbestimmt werden von den Widersprüchen zwischen Hua Guofeng und Deng Xiaoping.

Die aus chinesischen Quellen für 1978 errechneten 12 Mio.t stehen den von Hua Guofeng genannten 100 Mio.t entgegen. Ich behaupte, daß sogar die 12 Mio.t für 1978 überhöht sind. Dieses begründe ich mit der Feststellung, daß die "Viererbande" ab 1970 bis zu ihrem Untergang durchschnittliche Zuwachsraten von 20,8% meldete, diese ab 1976 bis 1978 jedoch auf durchschnittlich 10,6%, also etwa die Hälfte, absanken.

Wenn wir der Behauptung der heutigen Führung Glauben schenken, daß die "Viererbande" die Wirtschaft sabotierte, so sprechen doch diese unterschiedlichen Zuwachsraten eine gegensätzliche Sprache. Sie führen zwangsläufig zu der Betrachtung: Entweder führte das auf den Ideen Mao Zedongs basierende ideologische Bewußtsein zu höheren Leistungen, das der pragmatische Kurs seiner Nachfolger nicht mehr zu bewegen verstand, weshalb die Zuwachsraten schlagartig auf die Hälfte absanken, oder die Zahlen zu Zeiten der "Viererbande" waren manipuliert.

Es gibt eigentlich keinen vernünftigen Grund, der gegen die letztgenannte Annahme spricht. Aus zahllosen Beispielen wissen wir, welchen Schaden die "Viererbande" der Wirtschaft Chinas zugefügt hat. Selbst wenn wir davon ausgehen, daß die Ölproduktion auch zu deren Zeiten Vorrang genoß und wahrscheinlich ebenso wie die Atom- und Raketenrüstung vor Exzessen abgeschirmt wurde, müssen doch vor allem die gleichbleibenden Zuwachsraten von 20% in den Jahren 1973 bis 1975 Zweifel an der Glaubwürdigkeit aufkommen lassen. 1. sind die Zahlen zu rund, 2. zu gleichmäßig, und 3. heben sie sich zu auffällig von den 13% Zuwachs für 1976 ab. Im Oktober 1976 wurde die "Viererbande" gestürzt, und folglich sind die 13% Zuwachs für 1976 auch als reales Korrektiv von deren Nachfolgern gegenüber einer Politik zu werten, deren Prämisse davon ausging, daß Produktionszahlen von der Ideologie bestimmt werden.

Wenn nun gar die Zuwachsraten 1977 auf 8% und 1978 auf 11,1% absanken, obwohl doch inzwischen eingeführte bessere Arbeitsbedingungen größere Anreize zu vermehrter Leistung brachten, so wird die Diskrepanz der Zuwachsraten zu Zeiten und nach der "Viererbande" umso auffälliger. Sie läßt sich recht eigentlich nur damit erklären: Die Zahlen ab 1971 bis 1975 wurden manipuliert.

Welches aber waren die richtigen? Die Gesamtbetrachtung des Problems führt zu diesem Ergebnis: Unter der heutigen Führung sanken die jährlichen Zuwachsraten von 1976 bis 1978 auf durchschnittlich 10,6% ab. Ausgehend von 1970 20 Mio.t sind die durchschnittlich errechneten Zuwachsraten von 1971 bis 1975 von 20,8% überhöht. Da die möglichen Zuwachsraten, je näher sie am Ausgang Null liegen, desto größer sind, ist es berechtigt, für die Periode 1971 bis 1975 mehr an Zuwachs anzusetzen als für die nachfolgenden Jahre. Mir erscheinen mithin durchschnittliche Zuwachsraten von 15% für die Jahre 1971 bis 1975 ein vernünftiger Ansatz zu sein. Diese Betrachtung führt zu folgendem Ergebnis:

	Zuwachsrate in %	Effekt. Produktion Mio.t
1971	15	23
1972		26,5
1973		30,5
1974		35
1975		40
1976	13	45,5
1977	8	49
1978	11,1	55

Danach hätte China also 1978 eine Rohölproduktion von 55 Mio.t gehabt. Diese Zahl kann nicht mehr als eine Vermutung sein, der gleichwohl eine gewisse Glaubwürdigkeit nicht abzusprechen ist. Da meine bisherigen und künftigen Analysen zum Thema Ölwirtschaft Chinas ausschließlich auf offiziellen Angaben der VR China basierten und basieren werden, kann ich Überlegungen, so vernünftig sie auch erscheinen mögen, nicht berücksichtigen - liefe das doch darauf hinaus, die offiziellen Nachrichtenmittel der VR China falscher Angaben zu zeihen.

Inzwischen führen schon die offiziellen Angaben der chinesischen Presse zu der Feststellung, daß Hua Guofeng ebenso wie Zhou Enlai eine politische Zahl genannt hat, die mit diesen zu widerlegen ist.

Es erhebt sich schließlich die Frage: Weshalb publiziert denn China keine effektiven Zahlen zur Ölproduktion, während es solche sowohl für die Kohle- als auch Stahlproduktion nennt? Hier zwingt sich doch der Verdacht auf, daß etwas vertuscht werden soll.

Alles spricht dafür, daß China noch für Jahre keine definitiven Zahlen in bezug auf die Ölproduktion nennen wird. Es wird abwarten, bis die großen Offshore-Felder zum Tragen kommen, die es schließlich zu einem großen Ölproduzenten machen werden. Selbst dann wird es Mühe haben, die von Zhou Enlai für 1973 und Hua Guofeng für 1978 genannten Zahlen in die statistischen Angaben einzuordnen. Auf jeden Fall ist Hua Guofeng mit seinen 100 Mio.t für 1978 ebenso unglaubwürdig, wie es Zhou Enlai mit den 50 Mio.t für 1973 gewesen ist.